Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissert in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 53. Castrop, Donnerstag, den 5. März 1914. 40. Jahrg.

Die Novelle zum Militärstrafgesetz.

Die 27. Kommission des Reichstages (Aenderung der §§ 66, 70 und 71 des Militärstrafgesetzbuches) trat Mittwoch vormittag zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Beschlossen wurde, von einer Generaldebatte abzusehen, aber zwei Lesungen vorzunehmen. Zum Berichterstatter wurde Abg. Stupp (Z.) gewählt.

Zu Beginn der Beratung legte Kriegsminister v. Falkenhayn noch einmal die schon im Plenum vorgebrachten Gründe dar, die zur Einbringung der Vorlage geführt haben. Zu § 66, der in minder schweren Fällen, wenn die unerlaubte Entfernung nicht im Felde begangen ist, Ermäßigung der Strafe bis auf 14 Tage mittleren oder strengen Arrests zuläßt, trat der Kriegsminister einem fortschrittlichen Gegenvorschlag entgegen, der den strengen Arrest aus dieser Bestimmung ausmerzen will.

Von konservativer Seite wurde der Vorlage zugestimmt und gebeten, sie nicht durch Anträge, die über den einmal gesteckten Rahmen hinausgingen, zu belasten. Die Annahme des fortschrittlichen Antrags würde die generelle Verwerfung des strengen Arrest bedeuten, und das sei abzulehnen.

Die Abstimmung ergab die Ablehnung des fortschrittlichen Antrags mit 11 Stimmen gegen die Stimmen der Antragsteller und der Sozialdemokraten. Sodann wurde die genannte in den § 66 einzufügende Bestimmung einstimmig angenommen.

Fahnenflucht.

§ 70 bedroht die Fahnenflucht mit Gefängnis von einem halben bis 2 Jahren, im ersten Rückfalle mit Gefängnis von einem bis zu fünf Jahren, im wiederholten Rückfalle mit Zuchthaus von fünf bis zu zehn Jahren. Der Entwurf fügt hinzu, in minder schweren Fällen, wenn kein Rückfall vorliegt, kann die Gefängnisstrafe bis auf drei Monate ermäßigt werden. Hierzu beantragte das Zentrum Ermäßigung bis auf 2 Monate, im Rückfalle auf sechs Monate, die Fortschrittspartei Ermäßigung auf 43 Tage.

Der Kriegsminister erklärte, die Milderungen seien sorgsam erwogen, und über sie hinauszugehen sei sehr bedenklich. Bei Rückfall sei kaum anzunehmen, daß ein milderer Fall vorliegen könnte.

Nach kurzer Debatte, in der das Zentrum die Ermäßigung entsprechend dem Regierungsentwurf auf drei Monate heraufsetzte und die Fortschrittspartei ihrem Antrag eine Ermäßigung auf sechs Monate für den Rückfall einfügte, erfolgte die Abstimmung. Der fortschrittliche Antrag wurde mit zehn gegen zehn Stimmen abgelehnt, der Zentrumsantrag, wonach in minder schweren Fällen die Gefängnisstrafe auf drei Monate, im Rückfalle auf sechs Monate ermäßigt werden kann, wurde mit großer Mehrheit angenommen. — § 78 (Verleitung zur oder Förderung der Fahnenflucht) wurde nach dem Regierungsentwurf (Ermäßigung der Gefängnisstrafe bis auf drei Monate) angenommen, ebenso §§ 95 bis 97.

Die Kommission ging dann über zu der Beratung eines fortschrittlichen Antrages: dem § 6 des Militärstrafgesetzbuches folgenden Absatz 2 anzufügen: Die zu einer

Kontrollversammlung

einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes unterstehen dem Militärstrafgesetzbuche nur für die Dauer der Kontrollversammlung. Der Kriegsminister bezeichnete diesen Antrag als unannehmbar. Die Stellung der Leute unter die Militärgesetze für den ganzen Tag fördert die militärische Disziplin. Eine Neuregelung der Vorgesetztenverhältnisse für diesen Tag wird aber erwogen. Die ganze Frage gehört eigentlich gar nicht ins Strafgesetzbuch, sondern in das Reichsmilitärgesetz. Ein Fortschrittler trat diesen Ausführungen entgegen und empfahl zum mindesten die Annahme eines Eventualantrages, der die Geltung für den ganzen Tag auf solche Paragraphen beschränkt, die den geregelten Dienstbetrieb der Kontrollversammlung gewährleisten. (Achtungverletzung, Beleidigung, tätlicher Angriff gegen einen Vorgesetzten.) — Darauf vertagte sich die Kommission auf nächsten Dienstag.

Deutsches Reich.

Die Korfureise des Kaisers.

Wien, 4. März. Die halbamtliche „Wiener Allgem. Ztg." schreibt: Der deutsche Kaiser tritt am 22. März seine Reise nach Korfu an. Er wird seine Reise in Wien unterbrechen und dort am 23. März eintreffen. Der Besuch trägt einen inoffiziellen Charakter. Kaiser Wilhelm wird diese Gelegenheit benutzen, um seinen Freund und Bundesgenossen Kaiser Franz Josef zu begrüßen. Der Aufenthalt in Wien wird sich auf einen Tag erstrecken. Noch am Abend des 23. tritt der Kaiser seine Weiterreise an.

Versetzung der Zaberner Gendarmen.

Berlin, 4. März. In Zabern ist nach einer Meldung des „Vorwärts" die Nachricht eingetroffen, daß sämtliche in Zabern stationierte Gendarmen aus verschiedenen Teilen des Reichslandes ersetzt zu werden. Die Nachricht wird in Zusammenhang mit den bekannten Zaberner Vorgängen gebracht, ist aber noch nicht bestätigt.

Deutsche Instruktionsoffiziere für Albanien.

Berlin, 4. März. Fürst Wilhelm von Albanien hat, wie verlautet, an den Kaiser die Bitte gerichtet, deutsche Instruktionsoffiziere nach dem neuen Staate zu entsenden. Diesem Wunsche ist, nach der „Nationalzeitung", Kaiser Wilhelm nachgekommen. Eine Anzahl Offiziere wird jetzt beurlaubt, um als Lehrer in der zu bildenden Albanischen Armee zu wirken.

Ausland.

Balkan.

Bevorstehende Ankunft des neuen Fürsten in Durazzo.

Durazzo, 4. März. Nach den letzten hier eingetroffenen Nachrichten wird die Ankunft des neuen Herrschers von Albanien am Samstag, den 7. März, erwartet. Die Stadt ist angefüllt von Deputationen aus allen Teilen des Landes und von zahlreichen Fremden. Besondere Begrüßungsdeputationen sind von den in Bulgarien, Rumänien, Italien und Amerika lebenden Albaniern bereits eingetroffen.

Ehescheidung im montenegrinischen Königshause.

Belgrad, 4. März. Wie hier mit Bestimmtheit verlautet, strebt die Prinzessin Natalie, die Frau des Prinzen Mirko von Montenegro, die Scheidung von ihrem Manne an.

Rußland.

Einsetzung eines Vizekönigs für Russisch-Polen?

Petersburg, 4. März. Die hiesige Börsenzeitung veröffentlicht eine Meldung, wonach die Möglichkeit der Einsetzung eines Vizekönigs für Russisch-Polen an maßgebenden Stellen in Erwägung gezogen wird. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt freilich noch nicht vor.

Kardinal Fürst-Erzbischof Dr. Kopp †

Troppau, 4. März. Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp ist, wie bereits kurz gemeldet, heute früh um 1,30 Uhr gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Ein tragischer Tod.

Kardinal Kopp, der im 77. Lebensjahre verstorbene, war aus engen Verhältnissen zur stärksten persönlichen Wirkung durchgedrungen. Zielbewußt nutzte er im Interesse der Sache, die er diente, jede Möglichkeit aus. Gerade durch die sanft sich gebende Weise war er einer der erfolgreichsten Sachwalter Roms. Ein Mann aber auch, der gut bei Hofe stand und sich von Bismarck bis Bethmann den Staatslenkern unentbehrlich zu machen wußte. Immer war er mit Betonung

ein Mann der Staatsautorität.

Zuletzt übermannte ihn persönliche Empfindlichkeit. Als er die stille Herrschaft, die er weithin lange geübt, sich entgleiten fühlte, als er das Zentrum Wege gehen sah, die ihm falsch dünkten und von denen seine sanfte Zurede es nicht abbringen konnte, da versagte dem heißen Herzen die gehaltene Ruhe, da entfloh ihm das Wort



Das beste Familiengetränk ist Kathreiners Malzkaffee. Er ist gesund und kräftig, sehr wohlschmeckend und billig. Der Gehalt macht's!

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 30

Von diesem Tag an umgab Imhoff seine junge Frau mit womöglich noch größerer Zärtlichkeit und Aufmerksamkeit, so daß Gabriele den Himmel für das Glück, das er ihr in ihrer Ehe bescherte, heißen Dank sagte.

Es waren nun schon zwei Monate vergangen, seit das junge Paar Aufenthalt bei Tante Reli genommen hatte, und obwohl Gabriele sich hier ganz zufrieden fühlte, hegte sie doch im geheimen den Wunsch, lieber auf Schloß Imhoff Aufenthalt zu nehmen. Als sie eines Tages Arnold gegenüber diesem Verlangen Ausdruck gab, stimmte dieser, zu ihrem großen Erstaunen, nicht zu, meinte vielmehr, daß es vielleicht doch zweckmäßiger wäre, wieder nach Wien zurückzukehren und nur die Sommermonate hier zuzubringen.

„Es scheint Dich also doch nicht allzusehr zu freuen, hier wieder Herr zu sein, wie ich es gedacht hatte?" fragte die junge Frau betrübt und enttäuscht. „Warum willst Du denn nur durchaus nach Wien zurück?"

„Mein teures Herz," antwortete Imhoff mit jenem fast düstern Ernst, der sich seiner in jüngster Zeit oft bemächtigte und der das Herz der liebenden Frau so bange schlagen ließ.

„Du darfst mich nicht mißverstehen, noch mich undankbar nennen, aber da ich — Vater werden soll, will ich unserm Kind auch ein würdiger Vater sein und, was ich in früheren Jahren gesündigt, durch ein tätiges Leben gutzumachen suchen, mit einem Wort, laß mich arbeiten, wie einst Dein wackrer Vater gearbeitet hat, wie tausend andere es auch tun."

„So genügt Dir also meine zärtliche Liebe nicht, um Dich vollkommen glücklich zu fühlen?"

„Deine Liebe wird stets wie ein leuchtender Stern über meinem Leben stehen, Du und unser Kind, Ihr werdet mein höchstes Glück ausmachen und, wenn ich den Tag über draußen im Kampfe des Lebens gestanden, werde ich abends voll Sehnsucht und Liebe in mein trautes Heim eilen, wo ein holdes Weib mich mit offenen Armen empfangen und ein süßes Kindlein seine Händchen mir entgegenstrecken wird."

Als der junge Edelmann in solch poetischen Worten sein zukünftiges Leben schilderte, glich er in nichts mehr dem Lebemann von einst, der, ohne zu rechnen, sein Geld ausgegeben, sein Stammschloß leichten Herzens veräußert und tolle Streiche getrieben, heute bangte ihm vor der Zukunft, schwere Sorgen belasteten sein Herz, denn der Gedanke, daß er um jeden Preis jene hunderttausend Kronen gewinnen müsse, um sich die beiden Abenteurer endgültig vom Halse zu schaffen, war bei ihm nahezu zur fixen Idee geworden.

Die junge Frau aber wurde bei Arnolds Worten nachdenklich und blickte eine Weile ernst vor sich hin.

„Nun denn, so wollen wir also nach Wien zurückkehren," sagte sie mit fester Stimme. „Ich hatte Dich freilich ganz allein für mich haben wollen, doch das ist eigentlich Selbstsucht und könnte doch unsrem Glück schaden. Du magst also, wenn es durchaus Dein Wunsch ist, arbeiten und, damit Du auch einige Abwechslung findest, wollen wir, nach Ablauf der strengsten Trauer, unser Haus Deinen Freunden und unseren gemeinsamen Bekannten öffnen.

Imhoff protestierte dagegen, meinte, er wolle nur mit ihr allein sein, doch sie schüttelte den Kopf. „Nein, wir dürfen nicht in die Unendlichkeit für uns allein leben, ich muß mich daran gewöhnen, Leute zu sehen, und ich darf Dich nicht wie einen Gefangenen behandeln. Um so freudiger werden wir dann stets ein Alleinsein begrüßen."

Als Fräulein von Hollen von dem Plan der jungen Leute nach Wien zurückkehren zu wollen, vernahm, hätte sie sich beinahe erzürnt und nur das feierliche Versprechen des Paares, den Sommer bestimmt auf Imhoff zuzubringen, konnte sie ein wenig beruhigen und trösten.

„Aber — wenn Dein e Stunde kommen wird, Gabriele, wirst Du diese auch in Wien abwarten?" fragte die alte Dame.

„Ach, Tante, bis dahin ist wohl noch Zeit, etwas zu bestimmen. Wir stehen erst Ende Januar und bis August —"

Sie schwieg errötend und Tante Aurelia mußte sich fügen, weinte jedoch, als das junge Paar Abschied nahm, heiße Tränen.

„Aber Tanterl, wir gehen ja nicht übers Meer und werden uns bald wiedersehen," tröstete Imhoff sie lachend, ohne sie indes aufheitern zu können.

13. Kapitel.

„Meine teure Manon, ich bringe Ihnen eine interessante Neuigkeit. Gestatten Sie mir zuerst, Platz zu nehmen," sagte Leo von Brandt, sich bequem in ein Fauteuil niederlassend.

„Für mich ist es keine mehr, denn ich kann mir denken, was Sie meinen. Die jungen Herrschaften sind zurückgekehrt," entgegnete die Baronin von Fianelli trocken.

„Ah, so kam ich zu spät. Woher wissen Sie es denn?"

„Vom Portier."

„Aber ich weiß doch mehr," spöttelte von Brandt. „Die jungen Herrschaften empfangen jeden Donnerstag ihre Freunde."

„Zu denen natürlich auch wir gehören."

„Man sollte es meinen. Man wird uns ohne Zweifel eine Einladung senden."

„Sind Sie dessen so gewiß. Die junge gnädige Frau hat uns durchaus nicht ins Herz geschlossen!"

„Nein, sie mag uns nicht, da haben Sie recht," rief der junge Mann mit so zornsprühenden Augen, daß die Baronin ihn forschend anschaute. „Aber trotzdem wird sie uns empfangen, mein Wort darauf."

„Warum erregt Sie dies so, mein werter Freund? Die Hauptsache wird immer sein, daß wir zu unserm Geld kommen; ob man uns liebt oder nicht, bleibt belanglos!"

Leo von Brandt blieb stumm und schaute finster vor sich hin.

„Was geht mit Ihnen vor, Leo? Was denken und sinnen Sie?" klang die Stimme der Frau von Fianelli hart und scharf an das Ohr des Träumenden, der jetzt fast wild in die Höhe fuhr.

„Quälen Sie mich nicht auch noch!" stieß er rauh hervor.

„Wer oder was quält Sie denn auch noch?" fragte die schöne Frau mit höhnischem Lächeln und kam, da er nur mürrisch die Achseln zuckte, langsam auf ihn zu.

„Reden Sie, Leo! Ich will wissen, was Ihnen ist."

„Pah, Unsinn ist es; ich bin müde des Lebens, das ich seit langen Jahren führe, müde einer Existenz, um die mich kaum ein Bettler beneiden würde. Wenn ein solcher an irgendeiner Kirchentür sitzt und den ein und aus Gehenden flehend die Hand entgegenstreckt, bleibt er immer dabei ein ehrlicher Mensch, den nur die Not zwingt, zu betteln. Wir jedoch —" er kam nicht weiter, denn eine Hand legte sich hart auf seine Schulter und ein seltsam klingendes Lachen tönte an sein Ohr.

„Seit wann, mein Freund, haben Sie moralische Anwandlungen, die Sie, verzeihen Sie, höchst lächerlich machen? Pah, wenn Sie Lust in sich verspüren, die Rolle eines Heiligen zu spielen, die Ihnen aber schwerlich liegen dürfte — nur zu! Merken Sie aber gut auf: Wenn man vermeint, mich zur Seite schieben zu können, irrt man sich ein wenig. Uebrigens würden Sie sich ja selbst stark im Lichte stehen; oder sind Sie so naiv, zu glauben, daß ich Ihnen dann noch Ihren Anteil — nachtragen würde?"

„Dieses Geld —"

„Sollte Ihnen vielleicht nichts mehr daran liegen?" fragte sie, mit lauernden Blicken ihn streifend. „Sie sind gewiß wieder blank, weil Sie solch sentimentales Zeug schwatzen. Kann ich Ihnen helfen?"

„Nein, ich danke!" stieß er, rauh wie früher, hervor, erhob sich rasch und machte Miene, zu gehen, als sich plötzlich zwei Arme um seinen Hals legten und die weiche zur Ueppigkeit neigende Gestalt Manons sich eng an ihn schmiegte. 218 17

seither so viele Reden und Taten, die ein ihm sonst fremdes Gepräge trugen.

Der Lebenslauf des Kardinals.

Am 25. Juni 1837 wurde Georg Kopp geboren als Sohn des Weberpaares Kopp in Duderstadt. Der Knabe besuchte die Bürgerschule seiner Vaterstadt und das Progymnasium. 1852 kam er auf das Josefsgymnasium in Hildesheim, auf dem er 1856 das Reifezeugnis erwarb. Er trat als Telegraphen-Beamter in den hannoverschen Staatsdienst. Zwei Jahre später verließ er ihn, um in die philosophisch-theologische Lehranstalt zu Hildesheim einzutreten, wo er sich mit Eifer dem geistlichen Studium hingab. 1861 erfolgte seine Aufnahme in das Priesterseminar. Am 28. August 1862 empfing er die Weihe.

Als Schulvikar an dem Waisenhause in Henneckenrode und dann als Kaplan in Delfurth erregte er die Aufmerksamkeit der bischöflichen Behörde in Hildesheim, die ihn 1868 zum General-Vikariats-Assessor ernannte. Unter Bischof Dr. Sommerwerk wurde er, erst 34 Jahre alt, Domkapitular und Generalvikar. Am 15. November 1881 ernannte ihn Papst Leo 13. mit Zustimmung des Kaisers und des Großherzogs von Sachsen-Weimar zum Bischof von Fulda, dessen Bischofsstuhl seit dem 14. Oktober 1873 verwaist war. Am 11. Juni 1884 ernannte ihn Kaiser Wilhelm zum

Mitglied des preußischen Staatsrats;

1886 wurde er aus Allerhöchstem Vertrauen auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen.

Diese Auszeichnung war ein Dankbeweis Kaiser Wilhelms an Papst Leo 13. für die in der Karolinen-Angelegenheit bewiesene Hilfe; Kardinal Jacobini erhielt damals den Schwarzen Adlerorden, Fürst Bismarck vom Papst den Christusorden in Brillanten und Bischof Kopp den Kronenorden zweiter Klasse. Kopp entwickelte im Herrenhaus eine eifrige Tätigkeit für die die Maigesetze aufhebenden und abändernden sogenannten Friedensgesetze vom 21. Mai 1886 und 30. April 1887.

Am 26. Dezember 1886 starb der Fürstbischof Herzog in Breslau. Nachdem die Vorschlagsliste des Domkapitels in Breslau von der Regierung abgelehnt war, wurde Bischof Kopp auf Vorschlag und im Einverständnis mit der preußischen Regierung vom Papst zum **Fürstbischof von Breslau** ernannt.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 5. März.

Was soll unser Sohn werden?

Verständige Eltern werden bestrebt sein und auch Opfer bringen, ihre Kinder in der Schule und auch nach der Schulzeit etwas Tüchtiges lernen zu lassen. „Wer etwas kann, den hält man wert!" Nicht sofortiger Verdienst, sondern eine tüchtige Ausbildung des Sohnes muß erstrebt werden; tüchtige Ausbildung wird am besten und sichersten erreicht in der Lehre bei einem geschickten Handwerksmeister. Handwerk hat auch heute noch goldenen Boden.

Es muß aber sorgfältig geprüft und beachtet werden, auf welchen Beruf, Wunsch, körperliche und geistige Veranlagung hinweisen; es handelt sich um den Sohn, um sein Lebensglück; er muß einem Beruf zugeführt werden, der ihn lockt in dem er tüchtig, zufrieden und selbständig werden kann. Ist die Wahl getroffen, dann keine Zeit verlieren! Sofort in eine gute Lehre und darin aushalten! „Lehrjahre sind keine Herrenjahre" und Herrenjahre sind erst recht Jahre fleißigen Schaffens und Wirkens. Aufmerken, fleißig schaffen, gehorchen muß lernen, wer einst ein tüchtiger Meister werden will. „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen!" Segen und Erfolg setzen ernstes und heißes Mühen vorMann ein berechtigtes Selbstbewußtsein, bewahrt ihn vor Torheiten und gibt Aussicht, im Leben vorwärts zu kommen, gibt auch die Möglichkeit und die Bereitwilligkeit, den Eltern die Opfer zu vergelten, die sie für eine tüchtige Ausbildung des Sohnes gebracht haben.

Die Stadtverwaltung Castrop hat unter Mitwirkung der hiesigen Handwerkerverbände ein Beratungs- und Vermittelungsbureau für Lehrlinge und solche, die es werden wollen, eingerichtet. Es ist dies die Städtische Berufsberatungs- und Lehrlingsvermittelungsstelle im Meldeamt auf der Wittenerstraße.

Jeder, der ein Lehrverhältnis eingehen will oder der eine Lehrstelle sucht oder sonst, jetzt oder später des Rates und der Hilfe bedarf, versäume nicht diese Beratungsstelle in Anspruch zu nehmen.

---

* **Der Kinosiegeszug des Recklinghäuser Rosenmontagszuges.** Der Recklinghäuser Rosenmontagszug, der in diesem Jahre zum ersten Male veranstaltet wurde, hat eine Berühmtheit erlangt, an die man nicht im geringsten gedacht hätte. Ein dortiger Kinobesitzer hatte die bekannte Firma Pathe Freres in Paris mit der Aufnahme des Zuges beauftragt. Dieselbe Firma hat auch den Kölner Rosenmontagszug kinematographisch aufgenommen. In Paris wurden nun beide Filme verwechselt, und der Recklinghäuser Karnevalszug segelt unter der falschen Flagge als Kölner Karnevalszug in der Welt herum und wird als solcher in allen möglichen in- und ausländischen Kientopps den Besuchern vor Augen geführt.

Lehrlinge dauernd über die vorgeschriebene Arbeitszeit hinaus beschäftigt hat, wodurch letzteren die Möglichkeit genommen wurde, den Unterricht der Fortbildungsschule regelmäßig zu besuchen bezw. ihm mit der notwendigen Aufmerksamkeit beizuwohnen.

* **Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter,** Zahlstelle 3, Castrop, hielt am 1. März im Lokale des Herrn Bresser seine Quartalsversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Böhmer eröffnete die Versammlung mit herzlichen Worten der Begrüßung, worauf der Kassierer den reichhaltigen Jahresbericht erstattete. Die Versammlung dankte dem Kassierer für seine Mühewaltung und gute Geschäftsordnung und erteilte ihm Entlastung. Zu Punkt 2 der Tagesordnung pflichtete Versammlung dem Antrage des Kollegen August Rocholl, eine Resolution zu fassen, bei. Das Bezirkskartell der christl. Gewerkschaften in Dortmund feiert am 26. Juli das übliche Gewerkschaftsfest. Versammlung beschließt, daß sich die Kameraden an dieser Feier recht zahlreich beteiligen. Unter Verschiedenes wurde besonders erwähnt, daß die letzte Hausagitation im Ruhrgebiet recht erfreuliche Resultate erzielt habe. Es konnten 2496 neue Mitglieder aufgenommen werden, wobei der hiesige Bezirk mit 225 neuen Mitgliedern an 3. Stelle marschiert. Nach Erledigung der Tagesordnung folgte der gemütliche Teil und blieben die Kameraden noch recht lange in bester Stimmung beisammen.

❑ **Der Verschönerungsverein Castrop** hat bekanntlich unter dem 21. Januar ein Preisausschreiben erlassen zur Gewinnung von Liedern nach bekannten Melodien über die mancherlei

Abschlagtage!

Am Samstag, den 7. d. Mts., erscheint unsere Zeitung in wesentlich vergrösserter Auflage.

(Gratis-Verteilung).

* **Hypotheken.** Das städtische Hypothekenamt zu Düsseldorf hat jetzt mit einer zweiten Hypothekenbank ein Abkommen über die Gewährung von ersten Hypotheken getroffen. Die Stadt leistet bekanntlich eine gewisse Sicherheit für die ersten Hypotheken dadurch, daß sie die zweiten Hypotheken herleiht. Das Abkommen soll mit der Rheinischen Hypothkenbank in Mannheim getroffen werden; es unterliegt noch der Bestätigung der nächsten Stadtverordnetenversammlung.

* **Eigene Geschäftsstelle des Zonen-Syndikats.** Der außerordentliche Delegiertentag der Westfälisch-Lippischen Zone des Deutschen Gastwirte-Verbandes, der im Hotel Glitz zu Hagen tagte, hat nach längerer Debatte mit 108 gegen eine Stimme beschlossen, zu Dortmund, am Markt Nr. 2, im Hause des Apothekers Dr. Hüttenschmidt eine Geschäftsstelle des Zonen-Syndikats nach den Vorschlägen des Zonen-Vorstandes zu errichten. Die Einrichtung der Bureauräume erfolgt sofort. In spätestens 10 Tagen dürfte die Geschäftsstelle für die Zonenmitglieder geöffnet sein.

* **Entziehung der Befugnis zur Ausbildung von Lehrlingen.** Auf Antrag der Handwerkskammer zu Dortmund hat der Herr Kgl. Landrat zu Dortmund einem Bäckermeister in R. die Befugnis zum Halten von Lehrlingen auf die

Vorzüge unserer Stadt gegenüber anderen Orten in der Industriegegend, über wichtige Tatsachen aus ihrer alten reichen Geschichte usw. — in hochdeutscher oder Dialekt-Dichtung, in ernster oder humoristischer Fassung. Als Preise sollen 30, 20 und 10 Mark zur Verteilung gelangen. Die Lieder werden Eigentum des Verschönerungsvereins und sollen zunächst bei dem geplanten Bürgerfest im Mai passende Verwendung finden. Poetisch veranlagte Bürgerinnen und Bürger in Stadt und Land, in der Nähe und Ferne, welche noch kein Lied (es dürfen auch mehrere sein) an den Vorsitzenden des Verschönerungsvereins eingesandt haben, sich aber doch an dem schönen Wettbewerb beteiligen möchten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die gestellte Frist am 15. März abläuft.

* **Bladenhorst,** 3. März. Am Sonntag, den 1. März, fand im Saale des Wirtes Köster in Pöppinghausen eine Zusammenkunft zwecks Gründung eines gemeinnützigen Bauvereins für das Amt Bladenhorst statt. Nach dem seitens des Geschäftsführers des geschäftsführenden Ausschusses des Westfälischen Vereins zur Förderung des Kleinwohnungswesens, Herrn Vormbrock, abgehaltenen Vortrag „Aufgaben und Wirksamkeit der gemeinnützigen Baugenossenschaften und Bauvereine", der reichen Beifall fand, sowie nach der Erläuterung der für den Bezirk festzusetzenden Satzungen, erklärten 30 Personen den Beitritt durch Unterzeichnung der vorgetragenen Satzungen. Sodann wurde beschlossen, die konstituierende Versammlung auf den 8. d. M. nachmittags 4 Uhr im Lokale des Wirtes Plum in Bladenhorst anzuberaumen. Hierzu sollen auch weitere Interessenten, die dem Verein beizutreten beabsichtigen, eingeladen werden.

* **Bladenhorst,** 3. März. Auf dem im Hafen der Gewerkschaft König Ludwig in hiesiger Gemeinde liegenden Schleppkahn „Rynstrom" wurde heute morgen der Schiffsmatrose Andreas Medendorp, als man ihn gegen 6,30 Uhr wecken wollte, im Bett tot aufgefunden. M. ist abends vorher wohlgemut ins Bett gegangen; die genaue Todesursache ist noch nicht bekannt.

* **Bladenhorst,** 3. März. In den letzten Wochen wurden häufiger die Baubuden beim Bau des Rhein-Herne-Kanals in hiesiger Gemeinde erbrochen und namentlich die vorrätigen Biermengen, Zigarren, Zigaretten und Lebensmittel entwendet. Heute gelang es der Polizei, den Täter in der Person des Arbeiters B. Mataischak festzunehmen. M. wurde dem Amtsgericht Castrop zugeführt.

* **Gerthe,** 3. März. Im Monat Februar zogen in der Gemeinde Gerthe 215 Personen zu, zur Abmeldung gelangten 194. Den 29 Geburten stehen 7 Sterbefälle gegenüber. Eheschließungen fanden 7 statt. Die fortgeschriebene Einwohnerzahl beträgt jetzt 9624.

* **Harpen,** 3. März. In der verflossenen Woche wurden an ansteckenden Krankheiten drei Diphtherie- und ein Tuberkulosefall amtlich gemeldet. Letzterer verlief tödlich.

Aus den Provinzen.

* **Ickern,** 4. März. Die kirchlichen Körperschaften der neuen evangelischen Gemeinde beschlossen, für das Jahr 1914-15 eine Umlage von 40 Prozent von der ganzen Einkommensteuer und von der halben Grund- und Gebäudesteuer zu erheben. Die Kirchensteuer soll in vier Terminen zugleich mit der Staats- und Kommunalsteuer eingezogen werden. — In der gleichen Sitzung wurde bekannt gegeben, daß der erwählte Pfarrer Erich Hoyer aus Oldenburg am Palmsonntag, den 4. April, in sein Amt eingeführt wird. Außer der kirchlichen Feier findet nachmittags eine Gemeindefeier statt.

* **Brambauer,** 4. März. Tödlich verunglückt ist auf Zeche „Minister Achenbach" durch Steinfall aus dem Hangenden der Hauer Christoph Arbes. Der Verunglückte ist 37 Jahre alt und hinterläßt seiner Frau vier kleine Kinder.

* **Marten,** 3. März. Herrenlos aufgegriffen wurde ein Fuchswallach, belgische Rasse, ca. 1,65 Meter groß. Das Tier trug noch Kumtgeschirr und Zugketten. Der Besitzer wolle sich bei der Polizeiverwaltung Dorstfeld melden.

* **Essen,** 4. März. In der gestrigen Gemeinderatssitzung von Borbeck wurde nach einer längeren Rede des Oberbürgermeisters Holle über Vorteile und Zweck der Eingemeindung Borbecks nach Essen die Abtretung eines Teiles von Frintrop nach Oberhausen mit 51 gegen 22 Stimmen genehmigt. Die Eingemeindung von Borbeck nach Essen ist nunmehr, dem Essener Standpunkt gemäß, endgiltig.

* **Essen,** 4. März. Da in letzter Zeit wieder Klagen über die Heizung der Personenwagen erhoben worden sind, die sich besonders gegen die Ueberheizung der Wagen richten, hat der Eisenbahnminister die Eisenbahndirektionen erneut angewiesen, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die Vorschriften über die Heizung der Züge genau beachtet werden. Ueberheizung, d. h. größere Wärme als 20 Grad Celsius in den Wagen-

Kleines Feuilleton.

Vom Licht durch Kohle zum Licht.

Unsere künstlichen Lichtquellen greifen letzten Endes auf die von der Sonne abgegebene Energie zurück. Die Kohle verkörpert solche Sonnenenergie ebenso, wie die gewaltigen Wasserkräfte auf das Wirken der Sonne zurückzuführen sind. Mit der der Kohle innewohnenden Wärmeenergie treiben wir unsere Dampfmaschinen, mit Wasserkräften unsere Turbinen, und in den angekuppelten Dynamos setzen wir die mechanische Energie in elektrische um. Die Elektrizität wandelt sich dann wieder in Licht in unseren Glühlampen. Der ganze Weg bringt natürlich viel Verluste mit sich, nicht in dem Sinne, daß irgend etwas an Energie verloren geht, sondern in dem Sinne, daß es sich in eine für den jeweiligen Zweck nicht erwünschte Energieform umsetzt. Jede Möglichkeit, einige Prozente dieser Verluste zu sparen, ist für die Gesamtheit von ungeheurer Bedeutung, und die rastlose Arbeit unserer Ingenieure bemüht sich mit Erfolg, solche Verluste immer mehr einzuschränken. Während Edisons Kohlefadenglühlampe zu Anfang auf 1 Kilowatt elektrischer Energie nur etwas mehr als 250 Kerzen Licht erzeugte, steigerte die Osram-Lampe diesen Wert auf ungefähr 1000 Kerzen, und in der neuen Osram-einhalb-Watt-Lampe werden aus dem gleichen Betrag an Elektrizität gar 2000 Kerzen erzeugt.

Der billige Damenhut und seine Folgen.

In ein schlimmes Wespennest hat der Daily Mirror gestochen, als er vor kurzem — wie er wohl glaubte: zur Freude seiner Leserinnen — eine Anzahl Photographien veröffentlichte, auf denen man wirklich geschmackvolle und geradezu elegante Damenhüte sah, die nur 55—75 Pfg. das Stück kosten. Wenn die Hüte häßlich gewesen wären, wäre das am Ende noch angegangen, aber diese unerhört billigen Gebilde der Hutmacherkunst waren wie gesagt wirklich hübsch und geschmackvoll. Seitdem haben die Redakteure des Maily Mirror schlimme Tage. Eine wahre Sturmflut von entrüsteten Protestbriefen der Leserinnen ist über die Redaktion hereingebrochen. „Mit solchen Mitteln", schreibt eine ganz empörte Abonnentin, „wollen Sie die Sympathie Ihrer Leserinnen gewinnen?! Mein Mann hatte kaum Ihre indiskreten Bilder gesehen, als er auch bereits mit einer Predigt über die Sparsamkeit in der Hauswirtschaft und in der Kleidung anfing — er schien im Ernst wirklich zu glauben, ich solle fortan für einen Hut höchstens 75 Pfg. ausgeben. Und solche peinlichen Erörterungen haben gewiß in Tausenden von Familien stattgefunden. So streuen Sie den Samen der Zwietracht zwischen Mann und Frau. Mir bleibt dagegen keine Waffe, und so tue ich das einzige, was in meiner Macht steht: ich kündige hiermit das Abonnement." Nicht weniger ärgerlich scheint eine andere Dame: „Nehmen wir nur einmal an, es sei wirklich möglich (es ist natürlich nicht möglich) einen anständigen Hut mit einer Auslage von 55 Pfg. herzustellen, nehmen wir an, Sie fänden auch eine Frau, die diesen Hut aufsetzt — niemals aber werden Sie eine Frau finden, die, wenn sie den Preis weiß, mit diesem Hute auch nur die Nase aus der Haustür herausteckt. Außerdem ist es absurd, zu glauben, daß die Hutformen Ihrer Photographien nun einfach für alle Frauen geeignet wären, für schöne und häßliche, dünne und dicke, blonde und dunkle. Es liegt auf der Hand", so schließt empört die Dame, „daß Ihre ganze Zeitung ausschließlich von Männern geschrieben und redigiert wird, die Frauenseite und den Modenteil nicht ausgenommen." Aber die Entrüstungskundgebungen kamen nicht nur von den Abonnentinnen; nun erschienen die Hutmacherinnen und die Modistinnen auf dem Plan und erklärten, eine anständige Frau, die etwas auf sich hält, könne unmöglich weniger als zu allermindest 20 Mk. für einen einfachen Hut anlegen. In ihrer Verzweiflung scheint die Redaktion des Maily Mirror die Sprache verloren zu haben; statt der Antwort hat das Blatt schweigend eine neue Photographie veröffentlicht, die einen reizenden kleinen Hut darstellt, der — 10 Pfg. kostet . . .

Ein Ueber-Ueber-Schiff.

Aus Newyork wird der „T. R." geschrieben: In Anbetracht der zwei Riesenschlachtschiffe, die in Brasilien jetzt an Stelle des an die Türkei verkauften 28 000-Tonnen-Turmschiff-Probetyps zum Ersatz dieser als zu schwach aufgegebenen Klasse gebaut werden sollen, sowie mit Rücksicht auf die Neubauten Chiles von 29 000 Tonnen, wird in Marinekreisen das Projekt erwogen, diesen für die Seeinteressen der Union bedrohlichen Ueberdreadnoughts der Seenachbarn zunächst ein Nonplusultra-Typ entgegenzustellen. Dieser soll die noch nicht dagewesene Stärke von 28 600 Tonnen erhalten, um befähigt sein, bei 220 Meter Länge, 30,5 Meter Breite und 9,5 Meter Tiefgang einen Hauptpanzer von 430 Millimeter, sowie einen Turmpanzer von 410 Millimeter zu tragen und mit 12 Stück 40-Zentimeter-Hauptgeschützen, 24 Stück 15,2-Zentimeter- und 8 Torpedolancierstationen armiert sein. Die Baukosten werden auf mindestens 80 Millionen Mark veranschlagt. Mit Turbinenmaschinen von 48 000 Pferdestärken sollen 23 Knoten Maximalgeschwindigkeit und eine Dampfstrecke von 7000 Seemeilen erzielt werden. Außerdem ist eine Kolbenzylindermaschine und reine Oelheizung der Wasserrohrkessel geplant. Es ist allerdings noch nicht bekannt, wie sich die Admiralität zu diesem Vorschlage stellen wird, allein die Konstruktionsprobleme sind theoretisch bereits vollkommen gelöst.

Lustige Chemie.

Ueber eine Reihe lustiger Antworten im chemischen Examen berichtet die „Chemiker-Zeitung". Es handelt sich dabei wohl meist um unfreiwilligen Humor geängstigter Kandidaten, wobei sich folgendes Frage- und Antwortspiel ergab:

„Was versteht man unter Mutterlauge?" — Antwort: „Milch".

„Was ist Sublimation?" — „Sublimation ist, wenn eine Substanz an den Deckel geht und dort bleibt."

„Was ist der charakteristische Bestandteil fauler Eier?" — „Ihr Geruch."

„Was geschieht mit Gold im Freien?" — „Es wird gestohlen!"

„Wenn Ihr Gehilfe etwas Goldchlorid verschlucken würde, was würden Sie ihm geben?" — „Den Laufpaß."

„Was täten Sie, wenn jemand in Ihrem Geschäft Nitroglycerin verschluckte?" — „Ich würde sofort das Lokal verlassen."

„Was würden Sie als Gegenmittel bei Brompergiftung verabreichen?" — „Einige Stangen reines Aetznatron, damit sich Brommatrium bildet."

„Kennen Sie eine Verbindung von CO und Fe zweimal?" — „Ja, Coffee."

„Warum benutzt man bei der Bestimmung des mechanischen Wärme-Aequivalents keine einfache Blechbüchse für das Wasser?" — „Sie könnte ein Loch haben."

„Was ist ein Mörser?" — „Ein Ding, in das man ein Ding tut, welches mit dem zu dem ersten Ding gehörigen Ding gerieben wird."

„Was ist Dampf?" — „Heiße Luft, die man sehen kann."

räumen, sind danach unter allen Umständen zu vermeiden. Dem während der Fahrt eintretenden Wechsel der Außentemperatur ist, im besonderen bei D-Zugwagen, durch entsprechende Einstellung der Reguliervorrichtungen sofort Rechnung zu tragn.

* **Soest,** 4. März. Von der Möhnetalsperre kommt die Aufsehen erregende Nachricht, daß außer dem am Sonntag vor 5 Wochen im Möhnesee ertrunkenen jungen Mann aus Brüllingsen noch 2 junge Leute aus Dortmund verschwunden sind, die an dem Eisfeste teilgenommen haben. Es ist zu befürchten, daß auch diese beiden jungen Leute, die von der Talsperre nicht wieder zurückgekehrt sind, an irgend einer Stelle durch die Eisdecke eingebrochen und ertrunken sind. Bis jetzt ist noch keine der Leichen, auch nicht die des jungen Mannes aus Brüllingsen, gefunden worden.

* **Langendreer,** 4. März. Ein schwerer Unglücksfall, der einem Bergmann das Leben kostete, ereignete sich gestern mittag auf der Zeche Werne in Werne. Ein Knappe stürzte aus 1000 Meter Höhe in einen Schacht. Seine Kameraden fanden ihn mit furchtbar zerschmetterten Gliedern tot auf.

* **Geseke,** 4. März. Die Stadtverordneten beschlossen den Bau eines neuen Wasserwerks und bewilligten hierfür 438 575 Mk., die bei der hiesigen Sparkasse zu 4einhalb Prozent Zinsen und 1einhalb Prozent Tilgung geliehen werden.

* **Horstmar,** 4. März. In der Kolonie ist der Bergmann Gustav Gogler eines plötzlichen Todes gestorben. Der Mann war in bester Gesundheit von Hause fortgegangen, um einem Steiger umziehen zu helfen. Bei seiner Rückkehr klagte er über Uebelkeit und dergleichen und starb, ehe noch ein Arzt hinzukommen konnte. Inzwischen ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Obduktion der Leiche angeordnet. Gogler war ein nüchterner und fleißiger Arbeiter und bei seinen Vorgesetzten sowohl wie bei seinen Arbeitskollegen beliebt. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

* **Barmen,** 4. März. Einen künstlerischen Schmuck wird demnächst unser neuer Bahnhofsvorplatz erhalten. Er wird in zwei vergoldeten Standbildern, Rossebändiger darstellend, bestehen. Die Kosten betragen 70 000 Mk.; sie wurden gestern von den Stadtverordneten bewilligt.

* **Koblenz,** 4. März. Das Feld, wo am 8. September d. J. die Kaiserparade über das 8. Armeekorps abgehalten wird, ist nicht dasselbe, das 1902 benutzt wurde; es liegt einige Hundert Meter abwärts von dem Orte Mülheim, Bahnstation Urmitz, auf Kettiger Gebiet. Die Entschädigung für die jetzigen Benutzer des Geländes wurde im voraus auf 70 Mk. für den Morgen zwischen den Eigentümern und der Militärverwaltung vereinbart.

* **Bingerbrück a. Rh.,** 4. März. Mit den Arbeiten für die Zufuhrstraße nach dem Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück ist heute begonnen worden. Den ersten Spatenstich führte Bürgermeister Horz aus. Er sprach dabei den Wunsch aus, daß diese Straße eine Straße der Wallfahrt zu dem Denkmal unseres größten deutschen Mannes werden möge und daß die patriotische Gesinnung in den Herzen aller Deutschen immer mehr erstarke. Danach folgten Spatenstiche mit begleitenden Spruchwünschen u. a. seitens der Beigeordneten und Baumeister.

Vermischtes.

— **Frankfurt a. M.,** 4. März. Im hiesigen ärztlichen Verein berichtete Geheimrat Professor Dr. Spieß über ein neues Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose. Es handele sich um ein (während zweier Jahre erprobte) Gold-Cyankali-Verbindung, deren Erfolg bei der Kehlkopftuberkulose ermutigend sein soll.

— **Straßburg,** 4. März. Das kaiserliche Ministerium hat die von der Gemeinde Zabern nachgesuchte Genehmigung zur Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Kreisdirektor Mahl nicht erteilt. Eine Begründung der ablehnenden Stellungnahme der kaiserlichen Regierung ist dem nachsuchenden Bürgermeister von Zabern nicht gegeben worden.

— **Berlin,** 4. März. Gegen die in den Krupp-Prozessen verurteilten Zeugleutnants ist, wie wir erfahren, ein ehrengerichtliches Verfahren eingeleitet worden.

— **Gießen,** 4. März. Der aus Frankfurt a. M. stammende Ingenieur Conrad, der Vertreter der Filiale der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, wurde seit Donnerstag von seinen Wirtleuten vermißt. Trotz der eifrigen Recherchen der Polizei konnte nichts über den Verbleib des Ingenieurs ermittelt werden. Jetzt ist das erste Lebenszeichen von ihm eingetroffen. Ein ihm befreundeter Pfarrer hat nämlich einen Brief aus Frankreich bekommen, in dem er mitteilt, daß er von Werbern in die Fremdenlegion verschleppt worden sei. Conrad wollte noch in diesem Monat heiraten. Man nimmt an, daß Conrad hier von französischen Agenten beirunken gemacht und dann über die Grenze gebracht worden ist.

— **München,** 4. März. Dem Vorstand der Deutschen Turnerschaft in Leipzig ging ein süddeutscher Antrag auf Ablehnung der Einladung der Stadt München zum Deutschen Turnerfest wegen der Gastfreundschaft zu, die der Münchener Magistrat gegenüber dem sozialdemokratischen Sängerfeste übt.

— **Leipzig,** 4. März. Der aus Zeulenroda flüchtige Bankdirektor Stock, der den dortigen Bankverein um etwa 300 000 Mark geschädigt hatte und daraufhin seinerzeit in die französische Fremdenlegion eingetreten war, ist wegen Krankheit aus der Fremdenlegion entlassen worden und hat sich den Greizer Gerichtsbehörden gestellt. Er wurde sofort in Haft genommen.

— **Rybinski** (Rußland), 3. März. Hier wurde eine aus sieben Personen bestehende Familie, darunter zwei Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren, ermordet. Die Eheleute wurden durch Abschneiden der Finger und Stiche in die Fersen grausam gemartert. 3000 Rubel fielen den Verbrechern in die Hände

— **Perpignan,** 3. März. Eine Dynamitexplosion in einer Fabrik in Paulilles tötete drei Personen. Eine Person wird vermißt, mehrere andere sind verletzt worden. Nach einer späteren Meldung sind vier verstümmelte Leichen gefunden worden. Man befürchtet, daß viele Personen verletzt sind.

Soldatenmißhandlungen in Bayern

München, 3. März.

Der Kriegsminister gab heute über die **Behandlung der Soldaten einen Erlaß** heraus, in dem es heißt: Die Fälle unwürdiger Behandlung der Untergebenen haben trotz vielfacher Erlasse des Kriegsministeriums keine genügende Einschränkung erfahren. Um dies zu erreichen, ist es unerläßlich, daß bei allen Vorgesetzten der ernstliche Wille zur Ausrottung dieses die Armee nach außen wie nach innen schwer schädigenden Uebels vorhanden ist. Allen voran muß ich von jedem Offizier fordern, daß er, der Vornehmheit seines Berufes eingedenk, sich nicht nur roher Behandlung, sondern auch der gewohnheitsmäßigen Anwendung von Schimpfworten enthält. Ich erwarte, daß in dem Vorgehen gegen Offiziere, die die erforderliche Selbstbeherrschung vermissen lassen, künftig jede unangebrachte Nachsicht von dem Disziplinarvorgesetzten oder dem Gerichtsherrn beiseite gelassen wird. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Erreichung dieses Zieles ist eine gewissenhafte Handhabung der Dienstaufsicht und eine nachhaltige Erziehung der Unteroffiziere und der mit den Eigenschaften eines Vorgesetzten ausgestatteten Mannschaften durch die Kompagniechefs usw. Ich werde die dem Kriegsminister zur Meldung gebrachten Fälle eingehend prüfen und mit unnachsichtlicher Strenge auch gegen jene Vorgesetzten einschreiten, die durch nachlässige Auffassung ihrer Pflicht eine Mitschuld an der unwürdigen Behandlung der Mannschaften tragen. Offiziere, die fernerhin gegen den nun zur Genüge gekennzeichneten Willen des Kriegsministeriums verstoßen oder die Pflicht der Dienstaufsicht in ernstlichem Grade vernachlässigen, haben eine strenge Erörterung der Frage, ob sie sich noch für ihre Stellung eignen, zu gewärtigen. Damit auch die Unteroffiziere über die Tragweite einer solchen Handlungsweise nicht im unklaren sind, ist ihnen zu eröffnen, daß ihnen bei schweren Fällen des Mißbrauchs der Dienstgewalt — es zählen hierzu auch Schikanen und Quälereien der Mannschaften im inneren Dienst — nach dem Willen des Kriegsministeriums die Genehmigung zur Fortsetzung der Kapitulation nicht mehr erteilt werden soll, sofern nicht überhaupt eine sofortige Lösung eintritt.

Die Befürchtung, daß durch strenges Vorgehen gegen die Mißhandlungen die Leistungen der Truppen Schaden leiden könnten, ist irrig. Der anständige Geist der Abteilung und damit die wirkliche Disziplin ist durch die erniedrigende Behandlung der Mannschaften und durch die mehr oder minder offene Duldung solcher in weit höherem Grade gefährdet. Bei aller Strenge der dienstlichen Anforderungen, von denen nichts nachgelassen werden soll, muß der Soldat die Empfindung haben, daß die Vorgesetzten auf eine gute und gerechte Behandlung sehen. Die Vorgesetzten aller Grade müssen sich bewußt sein, daß gerade durch die üble Behandlung der Mannschaften der Armee die meisten Feinde entstehen und die Lust am Waffendienste verdorben wird, während sich im anderen Falle auch Leute zu brauchbaren Soldaten erziehen lassen, die mit einem Vorurteil zum Heere eingerückt sind.

Letzte Nachrichten.

Geflüchtet.

Würzburg, 4. März. Bürgermeister und Landrat Reinwald aus Bad Brückenau ist unter Hinterlassung beträchtlicher Schulden verschwunden.

Prof. Dr. Otto Harnack vermißt.

Stuttgart, 4. März. Seit dem 22. Februar wird Professor Dr. Otto Harnack, der Bruder des bekannten Theologen Adolf Harnack, vermißt. Er entfernte sich an diesem Tage nachmittags um einhalb 3 Uhr aus seiner Wohnung und ist seither nicht wieder zurückgekehrt.

Zum Tode des Kardinals Kopp.

Troppau, 4. März. Kardinal Kopp starb ruhig, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen. Um 1 Uhr 30 Min. stellten die Aerzte den Tod fest. Am Sterbelager weilten die Nichte des Kardinals, der Weihbischof Augustin, Propst Klein, Konviktvorsteher P. Sucyderla, P. Nowak, Geheimsekretär Dr. Negwer und Sekretär Dr. Pohl jun.

Programm der Beisetzungsfeierlichkeiten.

Troppau, 4. März. Heute früh haben die Aerzte die Leiche des verstorbenen Kardinals Fürstbischof Dr. von Kopp einbalsamiert. Die Leiche wird heute nachmittag in der Minoritenkirche aufgebahrt. Am Freitag morgen um 10 Uhr erfolgt die feierliche Einsegnung und um 1 Uhr werden die sterblichen Ueberreste im Sonderzuge nach Breslau übergeführt, wo die Beisetzung erfolgen wird. Als Vertreter des Kaisers von Oesterreich trifft Unterrichtsminister Ritter von Hussarek hier ein. Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp werden im Hohen Dom stattfinden. Am Dienstag, den 10. März, vormittags 10 Uhr, nimmt Erzbischof Hartmann-Köln die Beisetzung vor.

Zum Ableben des Kardinals v. Kopp.

Breslau, 5. März. Infolge des Ablebens des Kardinals v. Kopp hat Dr. König die Leitung der Diözese übernommen. Das Domkapitel widmet dem Verstorbenen folgenden Nachruf: „Fast 27 Jahre war er des Fürstbistums Breslau hochverehrter Oberhirte. Ausgezeichnet durch die glänzendsten Eigenschaften des Geistes und des Herzens, hat er mit einer beispiellosen Arbeitskraft und unerschöpflichem Wohltätigkeitssinn im Dienste der Kirche und des Vaterlandes unvergänglichen Segen gestiftet und Schöpfungen hinterlassen, die weit über die Grenze seiner Heimatsdiözese seinem Andenken, die Bewunderung und dankbare Liebe von vielen Tausenden sichern." Das Breslauer Rathaus hat zum Zeichen der Trauer um den Kardinal, der seit dem Oktober 1912 Ehrenbürger von Breslau war, eine Trauerfahne ausgehängt.

Berlin, 5. März. Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstages, Dr. Spahn, hat folgendes Telegramm gesandt: „Zu dem schwersten Verluste, den die Diözese durch den Tod des Kardinal-Fürstbischofs erlitten hat, spreche ich namens der katholischen Mitglieder des Reichstagszentrums tief erschüttert unsere Teilnahme aus. Dr. Spahn."

Rom, 5. März. Der Papst ließ durch den Kardinalssekretär dem Breslauer Domkapitel sowie dem preußischen Gesandten beim heiligen Stuhl sein Beileid zum Tode des Kardinals Kopp ausdrücken.

Breslau, 5. März. Fürst Hatzfeld wird als **Vertreter** des Deutschen Kaisers an den Feierlichkeiten des Kardinals Kopp teilnehmen.

Köln, 5. März. In dem Nachrufe für den verstorbenen Kardinal Kopp faßt die „Köln. Ztg." das Allgemeinurteil über den verstorbenen Kardinal Kopp dahin zusammen, daß in ihm nicht nur einer der verdienstvollsten katholischen Kirchenfürsten, sondern auch ein guter deutscher Mann, ein treuer Sohn des Vaterlandes dahingegangen ist.

Bevorstehender Rücktritt des Landwirtschaftsministers?

Berlin, 5. März. Die „Germania" will von unterrichteter Seite erfahren haben, daß die Stellung des Landwirtschaftsministers Freiherrn v. Schorlemer-Lieser gänzlich erschüttert sei und daß sein Rücktritt bevorstehe. Auch seine Kandidatur für den Statthalterposten in Elsaß-Lothringen käme nicht mehr in Frage.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Berlin, 5. März. Der Aeltestenrat des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Osterferien am 28. März beginnen zu lassen.

Der Reichskanzler auf dem „Imperator".

Hamburg, 5. März. Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg, der sich gestern im Sonderzuge von Hamburg nach Cuxhaven zur Besichtigung des „Imperator" begeben hatte, nahm das Schiff in allen Teilen in Augenschein. Abends trat der Reichskanzler die Rückreise nach Berlin an.

Neue belgisch-deutsche Bahnlinien.

Brüssel, 5. März. Zwei neue belgisch-deutsche Bahnlinien sollen, wie dem „B. T." aus Brüssel gemeldet wird, gebaut werden. Die belgische Eisenbahnverwaltung hat beschlossen, eine neue Linie von Löwen nach Aachen und eine zweite von Löwen nach Welkenraedt zu führen.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Donnerstag, den 5. März 1914. Abends 7,30 bis 10,45 Uhr. **Margarethe.** Große Oper mit Ballett in 5 Aufzügen.

Freitag, den 6. März 1914. Abends 7,30 bis 10 Uhr. Zum ersten Male: **Ernste Schwänke.** Prolog und 3 Einakter von Herbert Eulenberg. 1. **Die Wunderkur.** Ein lehrreicher Schwank in Reimen und einem Akt. 2. **Die Geschwister.** Ein Lustspielchen in 1 Akt. 3. **Das Geheimmittel** (Pansanabum). Ein rührendes Lustspiel.

Meine wohlfeilen Schlager!



Damen-

Schnürstiefel in allen beliebten Lederarten, mit und ohne Lackkappen, teils Derbyschnitt, mod. bequeme Formen 10.75, 10.50, 8.90, 7.90, 6.90, **4.90**

Knopfstiefel fein Chromleder, Lackkappen **7.50**

echt Chevreaux, Lackkappen 12.50, **10.50**

Mode - Halbschuhe ganz besonders preiswert-

Conrad Tack & Cie. G.m.b.H.
Verkaufsstelle der Schuhwarenfabrik Conrad Tack & Cie. A.-G., Burg b/M.

Bahnhofstr. 62 Herne Telephon 204.

Herren-

Schnürstiefel weiches Chromleder, Derby-Lackkappen, passrechte Formen 9.80, 8.50, **5.90**

wetterfestes Boxleder, kräftige Werktagsstiefel 8.90, 7,50, **5.90**

echt Boxkalf, Derbyschnitt, moderne Form **11.50**

fein Chevreaux- oder Boxkalfbesatz mit und ohne Lackkappen, sehr kleidsam 12.50, **10.50**

Condor-Patent-Schnürstiefel ohne zu schnüren, D. R. P. 174 209
— Die Bequemlichkeit selbst. —
17.50 15.50 13.50 12.50 11.50

Original-Goodyear-Weltfabrikate
für Herren und Damen, Ia. Ausführung . . . . . von **12.50** an

Höhere Schulen der Stadt Castrop.

Das **neue Schuljahr** beginnt **Mittwoch, den 22. April 1914.** Die **Aufnahmeprüfung** findet für das **Realprogymnasium** Dienstag, den 21. April, vormittags 9 Uhr, für die **Höhere Mädchenschule** Mittwoch, den 22. April, vormittags 9 Uhr statt.

Anmeldungen für die Klassen **Sexta bis Obertertia des Realprogymnasiums** und die Klassen **VII bis II der Höheren Mädchenschule** nimmt entgegen

Der Leiter der Anstalten:

Dr. Ortmann.

Mutterberatungsstelle
des kath. Frauenbundes zu Castrop

Beratender Arzt: **Dr. med. Gastreich**, Wittenerstrasse. Die Beratung geschieht in den Sprechstunden und für Mitglieder **unentgeltlich.** Mitgliedskarte vorzeigen.

Vertreter gesucht

für hier und alle Plätze der Umgegend, zum Verkauf unserer in ganz Deutschland bekannten und eingeführten

Zigaretten-Marken

an Gastwirte und sonstige Konsumenten.

Lohnender Nebenverdienst für Bier- und Branntwein-Reisende.

Rheinische Tabak-Vertriebs-Ges. m. b. H.
Köln, Gereonshaus.

Dortm. Kronen-Bier

in luftdicht verschlossenen

1- u. 2 Lit.-Kannen



sehr geeignet für Festlichkeiten.
— Prompte Zustellung. —
Telephonische Bestellung genügt.

Restaurant Zimmermann
Telefon 108.

Pastor Felke Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilweise.
Keine körperliche Untersuchung.

Dr. phil. Mayus, Dortmund, Burgwall 27.

Einzig beglaubigter Vertreter am Platze.

Sprechzeit: Montags u. Donnerstags 9½—1 u. 2—5½ Uhr

Reparaturen
von Dezimal-, Tafel- u. Balkenwagen

werden bei mir zweks

Neueichung

fachmännisch ausgeführt.

Fr. Geilmann, Eisenwarengeschäft,
Castrop (hinter der Post).

Reparaturbedürftige Wagen bitte schon jetzt zu bringen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix" bleicht fix!

Ausnahme-Angebot in neuen roten Feder-Betten!

1½ schläfig von echt rot dicht Daunenköper, je Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen mit 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt zusammen nur Mk. 30.—, 2 schläfig Mk. 35.—. Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett 1½ schläfig Mk. 35.—, 2 schläfig Mk. 41.—. Herrschaftl. 1½ schläfiges Daunenbett Mk. 40.—, 2 schläfig Mk. 47.50. 1½ schläfige „Reklame-Betten" Mk. 51.—, 2 schläfig Mk. 59.—. Verpackung frei. Garantie Umtausch. Viele Dankschreiben. Betten- und Möbel-Katalog versenden frei. Bitte sofort bestellen!

Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 53, Unt. Markt.

Persil
Der grosse Erfolg!
Das selbsttätige Waschmittel

Trotz

der allgemeinen Verbreitung von **Persil** gibt es immer noch Hausfrauen, die die hervorragenden Eigenschaften dieses selbsttätigen Waschmittels nicht voll auszunutzen verstehen.

Mühelos, einfach, schnell und billig

bei größter Schonung des Gewebes wäscht man mit Persil nach folgender

Gebrauchs-Anweisung:

Für Weißwäsche

löst man **Persil** in **kaltem** Wasser durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche in die kalte Lauge, bringt sie langsam zum Kochen und läßt sie nur **einmal ¼—½ Stunde** unter zeitweiligem Umrühren kochen. Nach dem Kochen bleibt die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und wird dann einigemal in klarem, **möglichst** warmem bis heißem Wasser sorgfältig ausgespült.

Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern!

Zu empfehlen ist ein Einweichen der Wäsche in Henkel's Bleich-Soda.

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken verschwinden; die Wäsche wird vollkommen rein und blendend weiß, wie auf dem Rasen gebleicht.

Für Wollwäsche

wird **Persil** nicht in kaltem, sondern **handwarmem** Wasser (35° C.) aufgelöst und die Wäsche darin etwa ¼ Stunde geschwenkt (also **nicht gekocht!**). Besondere Schmutzstellen reibt man leicht über der Hand nach. Nach gutem, wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen! Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen. Gestrickte Sachen sind nach Möglichkeit liegend zu trocknen.

Nach solchem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig, Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig frei von Krankheitskeimen, da Persil nach wissenschaftlichen Feststellungen stark bakterientötend wirkt und zwar schon in handwarmer Lauge

Machen auch **Sie** einen Versuch; denn

so waschen Millionen Hausfrauen
seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF Alleinige Fabrikanten auch des allbeliebten Wasch- und Reinigungsmittels

Henkels Bleich-Soda.

Bürolehrling

sofort oder zu Ostern gesucht
Hermert, Gerichtsvollzieher
Castrop, Wittenerstr. 191.

Tüchtiger, solider

Fuhrmann

gegen hohen Lohn u. dauernde Stellung für sofort oder später gesucht.

H. Overesch, Holzhandlung,
Rauxel.

Braves Mädchen

auf sofort gesucht.

J. Wetterkamp,
Rauxel, Bahnhofstr. 19.

Suche zum 15. März ein sauberes, fleißiges

Dienstmädchen

nicht unter 17 Jahren. Näh. in der Geschäftsst. dss. Ztg.

Gesucht wird ein ält., erfahrenes

Mädchen

für alle Hausarbeit und das die bürgerliche Küche versteht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern an ruhige Familie zu vermieten per 1. April

Widumerstr. 17.

Zwei 3 Zimmer-Wohnungen u. ein Ladenlokal

zum 1. April zu vermieten.

Friedr. Köller, Schuhgeschäft,
Rauxel-Bahnhof.

Echten Tilsiter Käse!

schöne, schnittige Naturware, — netto 9 Pfd. = 3,50 Mk. —

W. Sievers, Haberberg
bei Königsberg (O.-Pr.)

Ein Zimmer

sofort oder zum 1. April zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern, zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten.
Bochumerstraße 106.

---

2 Zimmer-Wohnung

nebst Keller und Stall zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Näh. i. d. Geschäftsst.

Abgeschl. Wohnung

von 4—5 Zimmern per 1. Mai cr. gesucht. Lage- u. Preis-Offerte u. D. M. 200 an d. Exped. d. Ztg.

Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen in d. Geschäftsst.

Alle Diejenigen, die von mir **Land gepachtet** haben, oder **pachten wollen,** müssen sich bis zum 15. März bei mir melden.

Wwe. Feldmann, Spreden 8
(beim kath. Friedhof).

Tüchtige Darlehnsvermittler
für erstklassige Firma sof. gesucht.
— Postschließfach Nr. 23. —
Schöneberg-Berlin.

Für Holthausen

wird ein **zuverlässiger Mann** für dauernde einbringliche Stellung gesucht. Unbescholtene Leute mit Kaution wollen Offerten unter **„M. H."** an die Geschäftsstelle d. Ztg. abgeben.

Kegel-Klub!

Einige Büro-, Zechenbeamte, Kaufleute, können noch als Mitglied beitreten. Anmeldungen beim Wirt **Zimmermann.**

Für Wirte:

Ein Warenautomat,

neu, spottbillig zu verkaufen bei

Wilhelm Hucke,
Bahnhof Rauxel,
Möbelhandlung.

Richard Schreiber

Klaviertechniker u. Stimmer

übernimmt sämtliche

Klavier- u. Flügel-Reparaturen.

Stimmungen: Einzeln u. im Abonnement

Castrop, Thomasstr. 19.

Postkarte genügt.

Die auf den

Pfand-Versteigerungen

nicht abgegangenen Sachen, wie

Männer-Kleidung — Anzüge :: Ueberzieher Joppen, Hosen usw.

Frauen-Kleider — Röcke, Taillen, Jacken Mäntel

Bettwaren — Ober- und Unterbetten Pfühle und Kissen

Uhren — Taschen-Uhren, Regulateur-Uhren und Freischwinger.

Musikinstrumente, Fahrräder, Nähmaschinen.

Photographische Apparate usw.

können täglich in unseren Geschäftsräumen zu sehr billigen Preisen gekauft werden.

Die Sachen sind teils neu, teils gebraucht.

Pfandleih-Anstalt

- DORTMUND -
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 38
beim Bezirkskommando

A. Eick & Comp.

Zur

Einsegnung

enorm billige Preise!

Schwarze Anzüge	aus soliden Stoffen 14.50	**10⁵⁰**
Schwarze Anzüge	gute Verarbeitung, in feinen Stoffen 18.50	**16⁵⁰**
Schwarze Anzüge	2- u. 1-reihig, aus prima Cheviot u. Kammgarn 32.—, 28.—,	**20⁵⁰**
Blaue Anzüge	sehr gut verarbeitet, 2-reihig 16.50,	**14⁵⁰**
Blaue Anzüge	2-reihig, Kammgarn-Cheviot tadellose Passform 24.50	**22⁵⁰**
Blaue Anzüge	Tuch, Cheviot u. Kammgarn, Ersatz für Mass 32.—, 30.—, 28.—,	**26⁵⁰**

Hüte, Wäsche, Kravatten, Taschentücher

sehr preiswert.

Ph. Aronheim

Castrop, Wittenerstr. 16

gegenüber der evangelischen Kirche.



EIN WERTVOLLER FUND

ist für jeden der Schutz vor Hüsten, Heiserkeit, Katarrh sucht und Wybert-Tabletten noch nicht kennt die erste Schachtel Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis der Original-Schachtel 1 Mk.

Niederlagen in Castrop: **Alte Apotheke; Central-Drogerie,** in Holthausen b. S.; **Drogerie v. H. Berninghaus;** in Rauxel; **Löwen-Apotheke;** in Sodingen **Glückauf-Apotheke.**

Empfehle: ff. Aufschnitt, Conserven, Obstmarmeladen, Fischmarinaden, geräucherte Bückinge, „ Aal, „ Lachs, ferner frischen Schellfisch, Trink-Eier Dutzend 1,20 Mk. Süßrahmbutter 1,50 „

M. Kaurand,

Castrop, Münsterstr. 10,
Telephon 49.

Bar Geld

an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen.
— Anfragen kostenlos. —
H. Dreier, Dortmund,
Steinstraße 7, III. Etage,
Eingang: **Leopoldstraße.**
(Rückporto erbeten).

Achtung!

Verkaufe Donnerstag, den 5. und Freitag, den 6. März cr.:

Fleisch von einem fetten Schwein

(das Pfund zu 80 Pfg.). —

Daselbst auch Hausmacher Wurst von Freitag ab billig zu haben. Wittenerstr. 119.

Terrahe's Heilseife!

Die Vorzüge derselben in Bezug auf ihre Eigenschaft und Wirkungsart für die Haut habe ich festgestellt, so schreibt Dr. med. R. in Coblenz.

Stück 50 Pfg. in der **„Alten Apotheke"** in Castrop.



Faselschweine

hält stets vorrätig, Teilzahlung gestattet.

Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— **Frohlinder-Str. 37.** —
(An der Kolonie).